

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die Abspaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 89.

Mittwoch den 7. November 1900.

10. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Bericht über die Gemeinderats-Sitzung vom 3. November. 1. Von der Anschaffung eines vom kirchlichen Sonderauschusse beantragten feuer- und diebesfesteren Gelschrankes wird vorläufig abgesehen. 2. Da sich ein Sonderauschuß für den hiesigen Kirchenbau gebildet hat, so beschließt man die Auflösung des bis jetzt bestehenden Kirchenbauauschusses. 3. Beschluss Beleuchtung des Weges von der Mühle bis zu Nr. 13 b sollen während der Wintermonate auf den noch feststehenden Laternenpfählen wiederum Laternen angebracht werden. 4. Eine Veränderung in der Erhebung der Kirchenanlage wird beschlossen und als Einführungstermin der 1. Januar 1901 festgesetzt. 5. Zur Kenntnis gelangt, daß 638 Mark Unterstützungsgelder von der landständischen Kanzlei zu Bauten eingegangen sind. 6. Bekannt gegeben wird eine Zuschrift von der königl. Amtshauptmannschaft, in welcher auf die Errichtung einer Freibank Bezug genommen wird.

Bretinig. Sparkassenbericht auf Oktober d. J. In 111 Posten wurden 9175 Mark 76 Pfg. eingezahlt, dagegen in 33 Posten 3138 Mark 46 Pfg. zurückgezahlt, 18 neue Bücher ausgestellt und 3 kassiert.

Bretinig. Am Sonntag abends in der 8. Stunde erschien im Fleischerladen des Herrn König eine Frauensperson und bat die im Laden anwesende Ehefrau des Ersten, ihr doch ein Hemde schenken zu wollen. Sie erhielt aber dafür ein Stück Wurst, worauf sie sich entfernte. Auf der Straße hat die Frau nach dem Bäckermeister Mausch gefragt, ist aber, wie wir hören, nicht bei ihm gewesen. Einzelne hiesige Bewohner, die mit ihr gesprochen, glauben, es mit einer verkleideten Mannesperson zu thun gehabt zu haben.

Großröhrsdorf. Am letzten Sonntag nachts in der 11. Stunde entstand im Hausgrundstücke des Webers Kühne Nr. 72 hier selbst ein Eisenbrand, welcher von Vorübergehenden noch rechtzeitig bemerkt wurde und auch schließlich unterdrückt werden konnte.

In Großröhrsdorf werden am 1. Jan. kommenden Jahres statt der Nachtwächter drei Nachtschulente mit einem Anfangsgehalt von 850 Mark eingestellt werden, die auch abwechselnd Tagesdienst zu verrichten haben.

Kamenz. Am Dienstag Abend wurde in Sacka bei Nadeburg ein Rekrut der 4. Kompagnie des 13. Infanterie-Regiments Nr. 178, welcher seine Garnison eigenmächtig verlassen hatte, aufgegriffen. Er trug Drillichanzug mit blauer Schürze, behauptete Grätze zu heißen und aus Ebersbach gebürtig zu sein. Auf die diesbezügliche Nachricht an das Regiment hin holte ihn am nächsten Nachmittag ein Sergeant aus seiner Internierung im Spritzenhause ab und lieferte ihn an sein Regiment wieder ein.

Bautzner Landgericht. Wegen Untreue, Unterschlagung und Betrugs stand der Kaufmann Adolf Ferdinand Müller aus Großröhrsdorf unter Anklage. Müller war Handelsagent der Firma Reichelt und Co. in England. Als solcher bestellte er für den Bandfabrikant Hammer in Dorn bei obiger Firma ein Bündel Garn im Werte von 18 Mark, welches er von der Firma erhielt, aber an Hammer nicht ablieferte. Er sandte vielmehr an Reichelt u. Co. einen Brief ab, in welchem

er angab, A. habe bei ihm eine Bestellung im Werte von 45 Mark gemacht. Ferner gab er in dem Briefe vor, von der Firma Emil Schöne u. Co. eine Bestellung im Werte von 67 Mark 50 Pfg. erhalten zu haben, welches aber auf Unwahrheit beruhte und erst, als die Firma Schöne und Co. gemahnt wurde, ans Licht kam. Weiter unterschlug der Angeklagte 42 Mark 30 Pfg., welche ihm zur Ablieferung an die Firma Reichelt u. Co. von der Firma Schurig und Co. ausgehändigt worden waren. Das Urteil lautete auf 5 Monate Gefängnis.

Bautzen. Von hiesigen Infanterie-Regimente wurden an die ehemaligen 75 Angehörigen desselben, die sich zur Zeit beim ostasiatischen Expeditionskorps befinden, drei Kisten mit Weihnachtsgaben abgesandt. Jeder Mann erhält sein für ihn bestimmtes und mit Namer bezeichnetes Weihnachtspaket.

Dresden. Von der Kriminalpolizei sind vor einigen Tagen mehrere verwegene Einbrecher festgenommen worden, die in letzter Zeit eine große Anzahl schwerer Einbrüche in hiesiger Stadt verübt haben und eine noch größere Anzahl gefändigermaßen geplant hatten. Sie hatten ihr Augenmerk ausschließlich auf solche Wohnungen gerichtet, die sich durch stetig herabgelassene Läden oder Jalousien als solche kennzeichneten, deren Inhaber verreiselt waren und in denen sie ungehindert „arbeiten“ konnten. Die ihnen in die Hände gefallene Diebesbeute ist bis auf wenige Kleinigkeiten wieder zur Stelle geschafft worden.

Die Dresdner Staatsanwaltschaft hat nach Dresdner Blättermeldungen das Verfahren einzelner Dammunijäger, die besonders feck und unersforren operierten, eingeleitet. Da die Kriterien des Wuchers unbedingt in den Dammungeschäften liegen, so steht die Verurteilung dieser schamlosen Ausbeuter der Notlage ihrer Mitbürger zu erwarten. Es ist zu wünschen, daß alle diejenigen, die in die Hände dieser „Herren“ gefallen sind, unter Klarlegung des Sachverhalts der Staatsanwaltschaft Anzeige machen, damit jeder dieser Schädiger seine Strafe erhalten und jeder der Geschädigten wieder zu seinem Gelde kommen möge.

An den Folgen übermäßigen Alkoholgenusses starb am Montag der Arbeiter Gustav Mai in Ringenbain. Der zeitweise dem Trunke ergebene Arbeiter war gelegentlich eines Einzugschmauses von Bekannten und Unbekannten mit Getränken aller Art traktiert worden, so daß er, nachdem man ihn in völlig trunkenem Zustande in den Schuppen gebracht, daselbst den Folgen der Alkoholvergiftung erlegen ist.

Meißen. In große Angst wurde vor einigen Tagen ein junges Elternpaar versetzt. Die beiden Leute hatten auf kurze Zeit das Zimmer verlassen, in welchem ihr ein halbes Jahr altes Töchterchen in einem Kinderwagen schlief. Die junge Frau hatte in der Küche zu thun und der Mann holte aus dem Keller Kohlen heraus. Als die Frau nach einigen Minuten wieder in die Wohnstube kam, hatte sich das Kind über den Rand des Kinderwagenfortes herausgehoben und lag, mit dem Gesicht nach unten, mit dem Halse auf dem Rande. Das Kind war bereits bewußtlos, hatte eine blaue Gesichtsfarbe und Schaum vor dem Munde. Der hinzukommende Mann unternahm sofort durch Reiben des Körpers und Bewegung der Arme Wiederbelebungsvoruche und hatte auch das Glück, daß das

Kind nach kurzer Zeit wieder zu atmen begann und die Augen aufschlug. Die Eltern waren überglücklich. Eine Minute später wäre das Kind erstickt und jede Hilfe vergebens gewesen.

Ein Konkurs, bei dem 100 Prozent an die Gläubiger ausgezahlt, alle Beteiligten also voll befriedigt werden können, ist gewiß eine Seltenheit. Bei dem jetzt beendeten Konkurs der Firma M. Beckert und Co. in Zittau ist dieser Fall vorgekommen. Die Gläubiger haben in diesen Tagen die bisher noch restierenden 20 Prozent ihrer Forderungen durch den Konkursverwalter Herrn Rechtsanwalt Dr. Haensel ausgezahlt erhalten.

Die Prämie der Meißner Dombaulotterie im Betrage von 60,000 Mark ist in die Collection von Gustav Pforte in Essen gefallen. Die glücklichen Gewinner sind 20 Arbeiter der „Gute Hoffnungs-Hütte“ bei Sterfrade — der Gewinn ist also in richtige Hände gekommen und auch hübsch verteilt worden. — Bekanntlich war schon der 10,000 Mark-Gewinn nach Essen gefallen.

Der aus dem Görlitzer Untersuchungs-Gefängnis entsprungene gefährliche Einbrecher Scheunert, von Beruf Gärtner, in Mügeln und Heidenau aufhältlich gewesen, war mit seinem Bruder zuerst in Dresden in den letzten Wochen zu mehr als 10 Jahr Zuchthaus verurteilt worden und hatte am Mittwoch vor der Görlitzer Strafkammer wegen Einbruchs in die Kirche und das Pfarrhaus zu Rath-Semmersdorf eine Zusatzstrafe erhalten, so daß ihm 13 Jahre Zuchthaus bevorstand. Die Flucht ist dem gemeingefährlichen Menschen dadurch gelungen, daß er eine Reihe Handtücher, welche im Saale des Gefängnisses durch einen Zufall in seinen Besitz gelangt sein müssen, zusammengeklopft hat. Nach dieser Vorbereitung hat er am Fenster die Eisenstäbe zurückgebogen und sich an den Handtüchern mehrere Stockwerke tief zur Erde heruntergelassen, ist dann über die Mauer geklettert und hat das Weite gesucht. Der Flüchtling hat an der linken Backe eine Siebnarbe.

Einen plötzlichen Tod erlitt kürzlich der in Niederhastlau wohnhafte Schachtzimmerling Unger. Er war in einem Schachte in Bochna mit Reparaturarbeiten beschäftigt, als er plötzlich abstürzte, obwohl er angefeilt war, da das Seil, dessen er sich bediente, zerriß. Ungefähr 85 Meter unter der Absturzstelle wurde Ungers Leichnam aufgefunden.

In große Betrübnis versetzt wurde die Familie des Webers und Müllers Fuchs in Seringswalde durch den plötzlichen Tod ihres 8 Jahre alten Sohnes. Der Knabe hatte giftige Beeren von einem Strauche gepflückt und genossen.

Während der unverheiratete Fabrikarbeiter Heidenreich in seiner Wohnung in Eulau damit beschäftigt war, die Ladung aus einer Raketenpatrone zu entfernen, explodierte das Pulver plötzlich und riß dem Unglücklichen die linke Hand buchstäblich in Stücke. Auch im Gesicht wurde er gefährlich verletzt.

Zschopau. Von einem schönen Zug des vielgenannten Kommandanten des „Altis“, des Corvetten-Kapitäns W. Lans, wird von hier berichtet. Der hiesige 13 jährige Schulknabe Walther Dittrich, welcher seit Jahresfrist an Rheumatismus schwerkrank darniederliegt und dessen einzige Freude in seiner langen Krankheit seine Briefmarkensammlung ist, hatte aus eigenem Antriebe an Kapitän Lans geschrieben

und denselben um einige Marken für seine Sammlung gebeten. Vorige Woche traf nun folgender Brief von Kapitän Lans ein: „Deutsches Marine-Lazarett Yokohama, den 21. September 1900. Lieber Walther! Du armer Kerl liegst schon ein Jahr krank und ich schon drei Monate. Meine Heilung ist auch noch gar nicht abzusehen, da ich noch einmal operiert werden muß. Meine Knochen sind nämlich nicht aneinander geheilt, und jetzt sollen sie aneinander gepaßt und mit Silberdraht zusammen genäht werden. So sind wir denn Beide Leidensgefährten. Aber Kopf oben! Es wird schon besser werden. Die beifolgenden Briefmarken werden Dir etwas Freude machen. Es ist Alles, was ich hier aufreiben konnte. Gute Besserung und einen freundlichen Gruß. W. Lans, Corvetten-Kapitän und Kommandant S. M. S. „Altis“.

Der Raubmörder Donau, der wegen Ermordung und Verabung der Frau Böckner in Briestablich am 30. Juni d. J. seit 3. Juli in Leipzig in Untersuchungshaft saß, hat sich am Donnerstag Abend in der dortigen Gefangenenanstalt erhängt. Bekanntlich hatte er daselbst durch den Versuch, die geraubten Sachen zu verkaufen, Verdacht auf sich gelenkt. Seitdem hatte sich gegen ihn das Beweismaterial so sehr gehäuft, daß an seiner Verurteilung nicht mehr zu zweifeln war. Trotzdem blieb er bei seinem Leugnen. Schließlich waren nicht weit von Briestablich im Felde seine bis zum Tage des Mordes getragenen und von ihm beiseitigten Sachen gefunden und dann waren reichliche Mengen Blut nachgewiesen worden. Als dies Donau erfuhr und er dann am letzten Dienstag in diese von ihm anerkannten Sachen eingekleidet worden war, da erst hat ihn seine Hoffnung, sich durch Leugnen retten zu können, verlassen, und er hat es vorgezogen, sich seiner sicheren Strafe durch Selbstmord zu entziehen.

Aus dem Oberlande wird gemeldet, daß es daselbst am Sonntag heftig geschneit hat, so daß die Kleinwelt schon den Aufschlitten ausführte.

Kirchennachrichten von Frankenthal. Nächsten Freitag vorm. 10 Uhr Wochenkommunion.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 5. November.

Zum Auftrieb kamen: 283 Ochsen und Stiere, 252 Kalben und Kühe, sowie 207 Bullen, 2234 Land Schweine, 1290 Schafvieh und 409 Kälber, zusammen 4675 Stück. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 35—38, Schlachtgewicht 65—69; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 34—36, Schlachtgewicht 62—65; Bullen: Lebendgewicht 34—37, Schlachtgewicht 58—62; Kälber: Lebendgewicht 43—46, Schlachtgewicht 65—68; Schafe: 67—70 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 45—48; Schlachtgewicht 57—60. Es sind nur die Preise für die besten Viehforten verzeichnet.

Marktpreise in Kamenz am 1. November 1900.

	höchster/niedrigster Preis.				Preis.
	M.	Pf.	M.	Pf.	
50 Kilo Korn	7 50	7 03			50 Kilo 3 —
Weizen	7 36	6 92	Stroh	1200 Pfd.	26 —
Gerste	7 72	7 50	Butter 1 k	höchster	2 50
Safer	7 20	6 75		niedrig.	2 —
Seibetorn	7 87	7 50	Erdsen 50 Kilo		10 —
Sirle	12 —	10 58	Kartoffeln 50 Kilo		2 —

Politische Rundschau.

Die chinesischen Wirren.

* Die Ultimatonoten sämtlicher Mächte auf die an sie ergangene Beitrittsaufforderung zum deutsch-englischen China-Abkommen liegen nunmehr vor. Alle Kabinette haben in entgegenkommener Weise ihre Zustimmung gegeben, und die Bemerkungen, die einige an Punkt 3 künftigen, sind nicht geeignet, die über die beiden vorhergehenden Artikel erzielte Uebereinstimmung irgendwie zu stören. Ueberhaupt hat geregelter Punkt ja nur eine subsidäre Bedeutung, denn er gilt bloß für den Fall, daß eine dritte Macht den im vorhergehenden niedergelegten Grundsätzen der deutsch-englischen China-Politik entgegen handelt. Da nun jedoch sämtliche Kabinette hinsichtlich der Artikel 1 und 2 bindende Erklärungen abgegeben haben, tritt Punkt 3 ganz von selbst in den Hintergrund.

* Chinesische Blätter melden, daß der Aufenthalt des Prinzen Tuan unbekannt sei. Tuan sei weder in Singanfu noch in Tungwan. Es wird als möglich angedeutet, daß Tuan geflohen sei, um einer Bestrafung zu entgehen. Die Stellung der Hofangehörigen liegt gegenwärtig in den Händen dreier bekannten Fremdenfeinde.

* Nach Berichten des „P. M.“ aus Peking wurde im Brunnen des kaiserlichen Palastes die Lieblingsfrau des Kaisers, Schenki, ertränkt gefunden. Es heißt, die Kaiserin-Witwe, deren Haß sich das schöne Mädchen zugezogen hatte, habe sie töten lassen. Schenki, die zweite Lieblingsfrau, und hundert andere Damen des kaiserlichen Harems sind gefangen in den Händen der Verbündeten.

* Aus Shanghai kommt die Nachricht, eine Expedition der Verbündeten sei von Peking nach den Ming-Gräbern unterwegs. Die Ming-Gräber sind in der Nähe von Nanjing. Es geht ferner das Gerücht, eine starke europäische Streitmacht komme südwärts den großen Kanal entlang. Dem Vizekönig Liu von Nanjing soll von Sir Robert Hart der Vormarsch verbündeter Truppen auf dem Wege über Wuchang gemeldet worden sein.

Deutschland.

* Im Reichsanzeiger wird nochmals nachdrücklich erklärt, daß das deutsch-englische Abkommen keine geheimen Vereinbarungen enthalte.

* Die Beschlagnahme von 30 Kisten Goldbarren aus Transvaal an Bord des deutschen Dampfers „Bundesrat“ hat in Kugaba stattgefunden und ist auf Befehl der zweiten Zivilkammer des Hamburger Landgerichts erfolgt, wie anzunehmen, auf Antrag von Versicherungsgesellschaften. Die „Norddeutsche Bank“ war vom Gericht ersucht worden, das Gold in Verwahrung zu nehmen, und ist dieses ihr bereits übergeben worden.

* Die deutsche Kolonialgesellschaft hat beschlossen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß in die neuen Handelsverträge eine Bestimmung aufgenommen wird, wonach die mit Ursprungszeugnissen versehenen, aus deutschen Schutz- und Pachtgebieten stammenden tropischen Plantagenprodukte, Kaffee, Kakao, Thee, Mais, Tabak und Gewürze zollfrei oder mit besonderen Zollvergünstigungen in das deutsche Zollgebiet eingeführt werden können.

Oesterreich-Ungarn.

* In Wien hielt der Handelsminister v. Gall bei dem Bankett des Industriellenkongresses eine Rede, in welcher er erklärte, er erblicke den kräftigsten Rückhalt für eine gedeihliche Lösung der Frage des neuen Zolltarifs und der Handelsverträge in der Mitwirkung des Parlaments, er wünsche daher dringend die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses. Der Minister betonte die achtunggebende, erst jüngst in der Pariser Weltausstellung glänzend bewährte Leistungsfähigkeit der österreichischen

Industrie mache es derselben zur Pflicht, mit aller Macht eine Milderung des die besten Kräfte lähmenden inneren Streitens zu bewirken.

* Die Nachricht über einen Zusammenstoß zwischen einer österreichisch-ungarischen Militärpatrouille und montenegrinischen Soldaten, bei dem auf montenegrinischer Seite ein Mann getötet wurde und auf beiden Seiten Verwundungen vorfielen, findet amtliche Bestätigung. Nach den bisher vorliegenden Berichten scheint es sich bei dem Vorkommis nur um einen durch strittige Waldbenutzungsansprüche hervorgerufenen Konflikt der betreffenden Grenzbevölkerung zu handeln, so daß dem Zwischenfall geringe Bedeutung zufäme.

England.

* Der südafrikanische Krieg hat von England bereits ungeheure Opfer an Menschenleben gefordert, mehr als man in England je erwartete; aber der Tod des Prinzen Christian Viktor trifft die Nation ins Herz, zumal sie nicht viele tüchtige Offiziere königlichen Geblüts zu verlieren hat. Man wies in Presse und Publikum immer mit besonderem Stolz darauf hin, daß, wenn auch der Prinz von Wales oder der Herzog von York sich nicht selbst am Feldzuge beteiligen könnten, doch wenigstens außer den drei Prinzen von Leck, noch ein dritter Abstammung der Königin in der Person des Schleswig-Holsteinischen Prinzen, der Sohn der Prinzessin Christiana, sich seit Beginn des Krieges in Südarika in der Front befindet.

* Der neue Staatssekretär des Außenwesens, Lord Lansdowne, steht gegenwärtig im 55. Lebensjahre und ist seit 1895 Kriegsminister, nachdem er vorher schon verschiedene hohe Staatsämter innegehabt hat: 1869—72 das Schatzamt, 1872—74 das Unterrichtssekretariat des Krieges, 1880 das für Indien. Von 1883—88 war er Generalgouverneur von Kanada, von 1888 bis 1893 von Indien. Seine Amtsführung als Kriegsminister ist zu wiederholten Malen von der englischen Presse einer herben Kritik unterworfen worden.

Spanien.

* Aus Saragossa wird die Abreise des Karlistenführers Cabrera gemeldet. Das Ziel seiner Reise ist unbekannt. Die militärischen Behörden in Valencia haben Vorstichtsmassregeln getroffen. In Navarra und Biscaya herrscht vollkommene Ruhe. Die Regierung steht der karlistischen Bewegung optimistisch gegenüber. (Das ist allerdings das bequemste.)

Amerika.

* Die Wahlbewegung in den Ver. Staaten hat ihren Gipfel erreicht. Am Dienstag erfolgt die Entscheidung. Der New York Herald veröffentlicht eine Erklärung Bryans, in welcher er sagt, die Demokraten hätten gute Aussichten, im Staate New York zu siegen. Die Republikaner haben gleichfalls Vertrauen zu ihrer Sache und sind der Ansicht, daß Mac Kinley eine größere Majorität als im Jahre 1896 haben werde.

* In die letzten Wahltage hinein kommt eine Erklärung der für ihre Selbstständigkeit ringenden Filipino. Der in Paris lebende Vertreter Aguinaldos, Agoncillo, hat eine Kundgebung an das amerikanische Volk gerichtet, in welcher er betont, welchen materiellen und moralischen Schaden der gegenwärtige Krieg den Philippinen und Amerika bereits zugefügt habe und noch zufügen werde. Weiter erklärt Agoncillo, die Filipino seien fähig, sich selbst zu regieren, und verlangt eine Volkstabsstimmung in der Ueberzeugung, daß alle Filipino die Unabhängigkeit verlangen.

Afrika.

* Wenn auch die Aussicht der Boeren auf neue durchgreifende Erfolge durchaus hinsichtlich ist, so haben doch die letzten Tage bewiesen, daß sie immer noch rührig und stark genug sind, den Engländern das Leben sauer

zu machen. Aus Masial North wird unterm 31. Oktober berichtet: Auf die Meldung vom Befehlshaber der Kavallerie in Omdalstrom, daß man in Palmiesspoint am Orangefluß Schienen höre, wurde von hier eine Expedition von vierzig Mann unter dem Befehl des Kapitan Knott abgesandt. Später wurde berichtet, daß ein Boerenskommando von 200 Mann gegenüber Omdalstrom gesehen worden sei; hieraufhin gingen weitere 40 Mann zur Verstärkung der Polizeitruppe in Omdalstrom ab, während 80 Mann zur Unterstützung des Kapitäns Knott ausrückten. Den letzten Berichten zufolge war in der Gegend von Hemmings Farm gegenüber Omdalstrom ein Gefecht im Gange.

Ueber die Notwendigkeit deutscher Kanalbauten

hat der russische General v. Wendt sich ausgesprochen. v. Wendt ist seit vielen Jahren Bevollmächtigter des russischen Kommunikationsministeriums im Auslande und hat das deutsche Kanalprojekt eifrig studiert. Er darf daher recht wohl als sachmännische Autorität angesehen werden. Als General fasst er die Frage in erster Linie vom militärischen Standpunkt aus ins Auge. Er findet, daß Deutschland aus strategischen Rücksichten gezwungen sei, sein Kanalnetz zu vergrößern, da die Eisenbahnen nicht mehr zur größest zuverlässigen Truppenkonzentration genügen. Das Eisenbahnsystem sei allerdings sehr gut organisiert; Deutschland könne binnen 24 Stunden 825 000 Mann an seine westliche Grenze werfen, aber eine heillos Verwirrung müsse eintreten und die ganze Verproviantierung stocken, wenn nun eben diese Bahn auch noch Sperrgüter an die Grenze schaffen solle. Herr v. Wendt stellt daher die Forderung, das Eisenbahnen in Kriegszeiten von Sperrgütern entlastet werden. Er begründet dies mit den Erfahrungen, die man auf deutscher Seite bereits im letzten Kriege gemacht hätte. Der Mangel an geeigneten Wasserwegen habe die Belagerung von Paris um gut drei Monate verzögert und viel unnötige Opfer gefordert. Daß auch jetzt noch Deutschland im Kanalbau seinen Nachbarn entschieden nachstehe, sucht der russische General an folgender Zusammenstellung nachzuweisen:

Es besitzen an schiffbaren Kanälen:

	Deutschland 10 000 km	Frankreich 12 000 "	Rußland 36 000 "
auf 100 qkm	1,9	2,3	2,3
auf 10 000 Einwohner	1,9	3,2	3,6

Somit lassen wir selbst Rußland hierin den Vorrang. Auch von den ersten deutschen militärischen Sachverständigen sind ähnliche wichtige Gründe ins Feld geführt worden, die aber auf die Agrarier ohne Eindruck geblieben sind.

Von Nah und Fern.

Prinz Christian Viktor von Schleswig-Holstein wird in einem Soldatengrab Ruhe finden. Ehe er nach Südafrika ging, sprach er den Wunsch aus, mit seinen Kameraden begraben zu werden, wenn er fallen sollte. Mit Zustimmung der Königin Viktoria wird sein Wunsch erfüllt und der Prinz in Pretoria zur letzten Ruhe gebettet werden.

Graf Zeppelin's Luftschiff. Wie schon an anderer Stelle gemeldet, ist Graf Zeppelin in Gelbfischwiesen geraten. Es scheint, daß nun der Staat einspringen will, um seine Erfindung weiter auszubauen. Der Wiener „N. Fr. W.“ wird aus Stuttgart berichtet: Dem Benehmen nach ist die deutsche Militärverwaltung geneigt, das Luftfahrzeug des Grafen Zeppelin zu erwerben. Die Ballonhalle am Bodensee soll abgebrochen und die nächste Luftfahrt im Frühjahr 1901 auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin veranstaltet werden.

Der Feldpostdienst in Ostasien nimmt immer mehr an Ausdehnung zu. Wie die Deutsche Verkehrs-Ztg. hört, ist eine weitere Verstärkung des Personals der Feldpost um Beamte, Schaffner und berittene Postillone erforderlich, die voraussichtlich am 27. November von Genoa aus mit dem Reichspostdampfer die

Reise nach China antreten werden. Auch weitere Postwagen, und zwar Briefkarole, werden von hier aus den Feldpostanstalten überwiesen. Die erste Feldpost mit Briefen und Postpaketen vom Kriegsschauplatz, die bei Feldpostanstalten auf-geliefert und mit deren Aufgabekennzeichen versehen ist, ist am 29. Oktober beim Marinepostbureau in Berlin eingegangen. Sie bestand in zwei Briefsäcken im Gewicht von fast 80 Kilogramm, die mehr als 20 000 Briefe und Postkarten enthielten.

Begnädigung. Der Mörder Dietrichs, der wegen Ermordung seiner Geliebten vom Schwurgericht in Wiesheim zum Tode verurteilt wurde, ist vom Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Vom Bahnzuge überfahren und zermalmt wurde am Donnerstag in Biedentopf der Referendar Pratorius.

Eine pockenähnliche Krankheit gibt es, wie der Kolonialarzt Dr. Plehn im „Kolonialabt.“ berichtet, im Kamerungebiet. Sie tritt epidemisch auf, verläuft stets gutartig und dürfte zu Ab-sperrungsmassregeln kaum Veranlassung geben. Todesfälle sind niemals vorgekommen. Die Krankheit setzt meist mit Frost und Fieber ein, der Ausschlag tritt erst nach einigen Tagen auf und breitet sich allmählich aus. Seltener liegen die Leute bis zu zwei Wochen krank.

Sich selbst gerichtet. Dem irischen Richter entzogen hat sich der Kupferschmied Ernst Jarik aus Müddershausen, der in einem Anfälle von Geistesgestörtheit seine Frau ermordete, indem er ihr in Gegenwart des jüngsten Kindes mit einem Tischmesser den Hals durchschnitt. Der Mörder wurde dem Gerichtsgefängnis in Worbis zugeführt, wo er in der vergangenen Nacht sich an der Thürklinke seiner Zelle erhängte. Das Motiv zu dem Gattenmorde ist, wie jetzt bekannt wird, in der Uebernahme einer Vermögensverwaltung von 12 000 Mk. für seinen Schwager (den Bruder der hingeordneten Frau) zu suchen. Jarik wurde, obwohl er ein großes Vermögen besaß, in letzter Zeit von den Gläubigern seines Schwagers arg bedrängt.

50 Schafe überfahren. Der Berlin-Nachener Schnellzug ist am Mittwoch auf der westfälischen Strecke hinter Attendaten in eine Schafherde hineingefahren und hat 50 Schafe zermalmt.

Auf entfehlige Weise ums Leben gekommen ist in Wandshel der 66 jährige Weinhändler Schumann. Derselbe hatte sich mit einem brennenden Stearinlicht in den Wein-teller gegeben, um Spiritus zu holen. Nach Verlauf einer Stunde wurde die vollständig verkohlte Leiche Schumanns im Keller auf dem Boden liegend gefunden, während sonst keine Brandspuren im Keller sichtbar waren. Man nimmt an, daß Schumann mit dem Licht dem Spiritusfaß zu nahe gekommen ist, so daß sich die Flüssigkeit entzündete und die Flammen die Kleider des Unglücklichen erfassten.

Eine schwere Unthat wird aus dem Danziger Werder gemeldet. Ein dortiger Fleischermeister führte in der Nacht zum Donnerstagnam im Gasthause zu Wofitz ein und band während seines Aufenthalts im Lokal sein Pferd an dem Holm vor dem Haupte an. Als er wieder heraustrat, waren Pferd und Wagen verschwunden. Er schickte nun seine beiden Gesellen aus, um die Spur des Gefährtes zu erforschen. Als diese das Feld betraten, wurden sie von mehreren Wegelagerern überfallen und hierbei der Geselle Johann Litz getötet, der zweite Geselle durch Messerschläge schwer verletzt. Man fand Litz mit zerstückeltem Schädel als Leiche auf dem Felde liegen. Als vermutheter Haupttäter ist ein Arbeiter Patkowski verhaftet worden.

Ein Grenzzwischenfall ereignete sich in der Nähe von Altminsterol. Dem Geschäftsführer Volksboten' zufolge überschritten mehrere deutsche Soldaten in voller Uniform die französisch Grenz in Chabanal bei Belfort und verweilten längere Zeit in der Schenke von Mitter, des Adjunkten des Maire von Chabanette. Der Verwalter des Gebietes von Belfort berichtete sofort über den Fall an den französischen Minister des Innern und setzte den Schanzwart

Musste es sein?

34] Roman von G. v. Verlevisch.
(Schluß.)

Als die Gäste eifrig beim Tanzen waren, verließen Herr und Frau von Hohenstedt unbemerkt die Gesellschaft. Walter fährt seine Sattin in die Bildergalerie. Die silbernen Mondstrahlen beleuchteten den Platz, auf dem beide so schwere Stunden durchlebt hatten, sie glitzerten auf dem weißseidenen Gewand der jungen Frau und spiegelten sich in den Diamanten ihres Schmuckes.

„Mein Herzensschmerz,“ sagte Walter, sie fesselt umschlingend, „du bist weit schöner als jene Frauen, welche diese Bilder darstellen. — Gedenkst du des Unglücks, das hier über uns hereinbrach?“

„Ich kann es nie vergessen,“ erwiderte sie. „Aber du sollst es, Geliebte. Deshalb fährte ich dich gleich heute hierher. An dieser Stelle, wo wir so namenlos litten, möchte ich dir sagen —“ er zögerte einen Augenblick.

„Was?“ fragte Ethil.
„Walter schloß sie fest an seine Brust. „Wie unendlich ich dich liebe, mein süßes Weib, und daß diese Liebe treu und aufrichtig bis zum Tode bleiben wird. Ich danke Gott, daß er mir das größte Glück geschenkt hat: das warme Herz einer lieben und tapferen Frau.“

20.
Die Gräfin Gabriele Brandner war nach wie vor tonangebend in ihren Kreisen. Sie hatte im Frühling die Stadt verlassen, aber ein

Schwarm Gäste war ihr und ihrem Mann nach Schloß Rodenhof gefolgt, wo ein Fest das andere jagte. Gabriele war auch hier der Mittelpunkt der Gesellschaft; die Zeit hatte ihre Schönheit nicht gemindert und sie schien berufen, überall, wo sie sich zeigte, die erste zu sein.

Es war ein heißer Tag, der letzte des Juni, und die Gräfin hatte sich eine Zeitlang von ihren Gästen zurückgezogen, um in ihrem kühlen Zimmer auszurufen. Da am Abend ein länderlicher großer Ball stattfinden sollte, wünschte sie dazu wieder frisch zu sein. Sie hielt nicht viel von einer Ausfahrt oder einem Mitt an heißen Tagen, wozu sich die Gäste auch heute entschlossen hatten. Sie ließ sich ihr Ruhebett an ein offenes Fenster rücken und daneben einen Tisch stellen, auf dem ihr Fächer lag, nebst einem Strauß Heliotrop, ihrer Lieblingsblume, und einigen Büchern.

Die Gräfin freute ihre schönen Augen aber nicht mit Leben an, sie hatte dieselben geschlossen, ihr dunkles Haupt lag auf einem Kissen von rotem Samt. In ganz ungeschützter Unmuth bot sie in dieser Lage ein so reizvolles und einladendes Bild dar, daß ihr Gatte, der sie aufsuchte, bewundernd auf der Schwelle stehen blieb. Er brachte seiner Frau noch dieselbe Zärtlichkeit, dieselbe leidenschaftliche Liebe entgegen wie im Anfang ihrer Ehe, ja er liebte sie wovon möglich noch inniger, seit sie ihm einen Sohn geschenkt hatte, der sich zu der Eltern Freude gelund und kräftig entwickelte. Kein Wunsch wurde ihr verlag, und seine größte Freude war, ihr das Leben zu verschönern.

Er trat jetzt leise an Gabriels Lager und küßte sie auf die Stirn.

„Schläfst du, mein Weib?“ fragte er.
„Nein,“ erwiderte sie, die Augen öffnend.
„Ich habe eine große Neuigkeit für dich, darf ich sie dir vorlesen?“

„Was ist es?“ „Wer weiß, ob ich sie auch so interessant finde.“
„Höre nur erst,“ sagte der Graf und schlug die Zeitung auseinander. „Hier ist es, ich bin überzeugt, daß es dich interessiert. Jetzt ist diese Sache, die so vielen Leuten Kopfschmerzen und mir, offen gestanden, thatsächlich Kummer bereitet hat, endlich aufgelöst. Für Hohenstedt ist mir das eine Freude, wie seit langen Jahren nicht. Ich bin gespannt, was du dazu sagst.“
Er legte sich an das Fenster und las den Zeitungsbericht über den „Fall Hohenstedt“ vor.
Gabriele hörte aufmerksam zu. Sie erkannte mit voller Klarheit, daß ihr so künstlich eingedebelter und scheinbar gelungener Nachplan vereitelt war; sie hatte den Mann, der sie verheiratet, nicht bestraft, ihm vielmehr zu einer schönen und lebenswürdigen Frau aus den vornehmsten Kreisen verholfen. Das Unheil, das sie beabsichtigte, hatte sich ins Gegenteil, in Heil und Segen gewandelt — Walter von Hohenstedt war einer der glücklichsten Menschen geworden.

Als der Graf die Nachricht vorgelesen hatte und auf seine Frau blickte, um den Eindruck, den die Neuigkeit auf sie gemacht hatte, zu beobachten, lag sie zu seinem Schrecken blaß und bewußtlos vor ihm; eine Ohnmacht hielt ihre Sinne gefangen. Er glaubte selbstverständlich,

die Höhe sei Schuld an ihrer Ermattung: wie hätte er wohl auch auf den Gedanken kommen können, Gabriele in Verbindung mit dem „Fall Hohenstedt“ zu bringen!

Sie erhob sich nach wenigen Minuten. Als sie wieder zu vollem Bewußtsein gekommen war, befand sie sich in einer ganz eigenartigen Stimmung. Freude und Schmerz kitzelten sich in ihrem Innern, und die Freude überwog. Es war ja auch nicht Kummer gewesen über ihren mißlungenen Plan, wodurch sie so erregt wurde; — nein, es war Befriedigung und ein Gefühl von Erlösung, daß ihr Herz endlich von einem schweren Druck befreit war. Sie hatte sich schon früher eingestanden, daß sie nicht ganz schlecht sein konnte. Walter hatte einige Jahre geübt, mochten jetzt er und Ethil sich ihres Lebens und ihrer Liebe erfreuen! Sie atmete auf in dem Bewußtsein, das Lebensglück der beiden nicht dauernd vernichtet zu haben. Und sie selbst, konnte sie sich nicht voll befriedigt fühlen in dem Besitz des besten Mannes, des glücklichsten Kindes? War sie dieses Glückes wert? Von nun an wollte sie versuchen es mehr und mehr zu verdienen, sie wollte ihres Mannes Liebe inniger erwidern, ihrem Knaben eine sorgsamere Mutter sein als bisher, wo ihr das Verhängnis, das doch nur die innere anlagende Stimme überlügen sollte, mehr galt als ihr Kind.

Ein Jahr war verfloßen. Walter und Ethil von Hohenstedt die zum Winter nach Wien kamen, waren der Gegenstand des allgemeinen

Mitter d...
habe, da...
weil er...
kenntnis...
Das Br...
ländische...
hatung...
zeit auf...
Abtaur...
Das Br...
hiderei...
für die...
Drei M...
rinnen d...
arbeitet...
gepaant...
sich de...
währen...
auf eine...
zog und...
der Sch...
für das...
persönl...
Die...
hat nun...
ganze...
wegen v...
alle Mi...
Frankre...
Vantrott...
Geg...
aus Sc...
schen O...
der Vo...
England...
dienen...
gelungen...
große...
zu nuck...
süßste...
Meer...
und auf...
ein nach...
und in...
kurzem...
in Mar...
Kräger...
enthalt...
englische...
Nid...
Peters...
einer V...
dieser...
junger...
dringend...
Nariman...
kolonisi...
Augenb...
das, i...
schöne...
abzume...
die Fra...
Mabel...
dem Ge...
verhau...
Aufgabe...
querm...
Der ar...
bieligi...
Noozio...
bemert...
Ausland...
Ein...
in einem...
Man...
taben, u...
ingaber...
that in...
Büchli...
und beg...
bare S...
der eine...
raten w...
Wardier...
dauer...
fallenen...
zu beire...
und Br...
starken...
Die Pol...
Interess...
freundli...
Schwere...
Eine...
als ihm...
Namen...
einzig...
künftig...
war ihn...
„Sie...
das ich...
sich so...
„O...
„Sa...
„und w...
„Ja...
„Ja...
„bitten“...
„daß ich...
sich ich...
ich nu...
Walter...
Sie...
standen...
Be...
mein K...
Sinne...
Walter...
Dhr...
ins Ne...
Minuten...
Zann n...
Frau a...



Hr. Fw. Brettnig.

Das 23. Stiftungsfest
 soll Sonntag den 11. November d. J. von abends 6 Uhr im Gasthof zum Deutschen Hause hier abgehalten werden.
 Mittags 1 Uhr Uebung, dann von 1/2 5—1/2 6 Uhr Versammlung im Gasthof zum Anker. Hierauf Marsch nach dem Deutschen Haus.

Das Kommando.

Brauers Rosswainer Sänger kommen!

Wir wurden anlusslich unserer

Vermählung

durch so viel Wünsche und freundliche Spenden überrascht und geehrt, dass wir uns veranlasst fühlen, noch auf diesem Wege von ganzem Herzen zu danken.

Johannes Dittert,
 Elise Dittert,
 geb. Assmann.

Neustadt i. S., den 5. November 1900.

Zur Herbst- und Winter-Saison

Billige Preise!

empfehle in grosser Auswahl!

Reelle Bedienung!

Winter-Ueberzieher und -Joppen

für Herren, Burschen und Knaben, komplette

Anzüge für Herren und Knaben

Reelle Bedienung!

in allen Grössen.

Billige Preise!

Reinhard Grosser.

Radeberger Bankverein

Galle, Schulze & Co.,

Depositenkasse und Wechselstube

Grossrohrsdorf,

Bischofswerdaerstr. 253b,

Fernsprecher Nr. 40,

Kassastunden 1/2 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. und 3 bis 6 Uhr Nachm.

Wir verzinsen zur Zeit auf

Spareinlagen

bei täglicher Verfügung 3 3/4 %

bei monatlicher Verfügung 4 %

bei dreimonatl. Verfügung 4 1/2 %

und empfehlen uns zur Ausführung aller in das Bankfach einschlagender Geschäfte unter Zusicherung koulanter und sorgfältiger Bedienung.

Ständiges Lager von mündelsicheren Wertpapieren.

Zur Jagdsaison

halte auf Lager: Schrot, Pulver, Patronenhulsen, Marke Lerche, Filzpfropfen, Schlussblattchen, Kugeln für Scheibenbuschen etc. etc., auch führe jede Nummer Schiessbedarf für Revolver und Teschins.

Hochachtungsvoll

Eugen Brückner, Pulsnitz.

Herbst!

Winter!

Entzuckende Neuheiten

in Damen-Confection zu außerordentlich billigen Preisen.

Jackets,

schwarz und farbig, enorme Auswahl von einfachsten bis zum elegantesten: 3,50, 5,00, 7,00, 8,50, 10—12, 14—25 Mark.

Capos u. Kragen

in jeder Länge. Kinder-Jackets und Mäntel.

Herrn und Damen, Groß-Röhrsdorf.

Herm. Schölzel

No. 75 Brettnig No. 75

empfehle dem geehrten Publikum sein mit allen Neuheiten der Saison ausgestattetes Lager zu soliden Preisen.



H. V. Sonnabend den 10. bis 11. abends 8 Uhr:

Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder;

2. Bucherwechsel;

3. Beschlussfassung über Abhaltung des Stiftungsfestes.

Um zahlreichen Besuch bittet D. V.



Böttger's Rattentod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten giftfrei für Menschen und Haustiere, zu 50 S und 1 M nur bei H. Stegich in Brettnig.

Die vollständige Ausrottung aller Ratten aus meinen Stallungen verbote ich einzig und allein Ihrem Ratten-Tod. Nachdem ich denselben gelehrt habe, fand ich bereits nach 3 Stunden nicht weniger als 33 tote Ratten vor. Ein besonderer Vorzug war die absolute Ungiftigkeit für die übrigen Haustiere. Ich kann daher diesen Ratten-Tod allen Oekonomen aufs Warmste empfehlen. Rostburg, den 11. Jan. 1899. von Mayer, Brauereibesitzer.

Hartmanns Gasthof,

Gauswalde.

Mittwoch den 7. November

Schlachtfest,

wozu ergebenst einladet D. Hartmann.

100	fache Auswahl	100
Billigste Preise.	J. Gochler, Schneidernstr., Pulsnitz.	Bettfedern-Handlung.
	Herren-, Knaben-, Kinder-Garderobe.	
Neueste Bettfedern-Reinigungs-Maschine mit Dampf-, Schwefel- und Luftheizung steht bei Ob. zur Benutzung.		

Gänse-

Federn und Daunen versorge ich in jedem Quantum zu außergewöhnlich billigen Preisen. Diese günstige Gelegenheit dauert nur vom November bis Dezember.

Moriz Kunath.

Gute Bettfedern

in verschiedenen Sorten empfiehlt zu den billigsten Preisen

Fr. Jul. Seifert, Großröhrsdorf oberhalb des Bergellers.

Ruhe

erhalten Sie sofort bei Gebrauch der echten M. L. Bottgers

Hustentropfen.

Diese heilen in kurzer Zeit Influenza, Husten, Keuchhusten, Kinderhusten, allgem. Husten, Heiserkeit, Husten-Kreiz, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungenleiden, chron. Katarrhe.

Nur echt mit dem Namenszug M. L. Bottgers in Flaschen a 50 Pf. und 1 Mk. zu haben in der Apotheke in Großröhrsdorf.

Bestandteile:

Ol. anisi qtt. II
 Ammon. chlor. 0,50
 Aqua 3,0
 Tinet. arnic 3,0
 Succ. liquir. 0,50
 Tinet. pimpin. 3,0
 Camphor 0,050

Ein

Schmiede-Lehrling

wird für sofort oder zu Ostern gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Geilbte Schürzen-

Näherinnen

suchen Gotth. Gebler & Sohn.

Rio,

absolut sicher gegen Blutlaus, Blattlaus, Wanzen und dergl. Ungeziefer, empfiehlt F. Gotth. Horn.

Das Bankgeschäft Carl Heinge, Gotha, hat der Gesamtauflage unserer Zeitung einen Prospekt über die 8. Thüringische Kirchenbau-Gelb-Lotterie, deren Ziehung am 14. und 15. November 1900 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Chancenreichste aller Drei Mark-Lotterien!

Genehmigt bezw. zugelassen in

Anhalt, Braunschweig, Elsass-Lothringen, Hamburg, Lippe (beide), Lübeck; Mecklenburg (beide), Oldenburg, Preuss (beide), Königreich Sachsen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Gotha-Gotha, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Weimar-Eisenach, Schwarzburg (beide), Waldeck-Pyrmont.

Achte Thüringische Kirchenbau-

Geld-Lotterie

zur Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg in Franken.

I. Ziehung 14. u. 15. November 1900.

8000 Gewinne
Gesamt-Betrag: M. **150000**

Jedes Loos gilt für beide Ziehungen.
Alle Gewinne sind ohne Abzug zahlbar.

1	Gewinn zu	10000
1	" zu	3000
1	" zu	1000
1	" zu	500
4	" zu 300 =	1200
20	" zu 50 =	1000
44	" zu 20 =	880
77	" zu 10 =	770
1851	" zu 5 =	9255
2000	Gewinne =	27605

II. Ziehung 14. u. 15. December 1900.

Grösster Gewinn ist
im glücklichsten Fall: M. **75000**

50000 Mark.
Der von diesen elf Hauptgewinnen zuletzt gezogene erhält die Prämie von

1	Prämie von	50000
1	Gewinn zu	25000
1	" zu	5000
1	" zu	2000
1	" zu	1000
2	" zu 500 =	1000
5	" zu 200 =	1000
10	" zu 100 =	1000
100	" zu 20 =	2000
1000	" zu 10 =	10000
4879	" zu 5 =	24395
6000	Gewinne u. 1 Prämie =	122395

Loose à M. 3,30 (für beide Ziehungen gültig), Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Gotha.

Loosversandt auch unter Nachnahme.

Dudok & Co., Berlin N.

Achte Thüringische Kirchenbau-

Geld-Lotterie

zur Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg in Franken.

I. Ziehung am 14. und 15. November 1900, II. am 14. und 15. December 1900.

Zur Ausgabe gelangen 80,000 Loose, worauf entfallen 8000 Gewinne und eine Prämie im

Gesamt-
Beträge
von **1500000** M.

Grösster Gewinn
ist im
glücklichsten Fall: **750000** M.

1 Prämie **500000** M.

1 Gew. = **250000** M.

1 Gew. = **100000** M. etc. etc.

Auf zehn Loose ein Loos gratis!

Loose à M. 3,30, 11 Loose M. 33,—, Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Gotha.

Der
Abonnemen
vierteljähr
80 Pfennig

N

Unte
Dt. 190
gefehes
besonders
des vorg
Anzi
unterlage

De
Bret
Vortrag
welchen
ichen G
sei auch
Der Zut
— Di
Donners
und 1/4
und na
Mittelga
— D
Bußtage
ber statt
— M
fest (21
geräusch
stellungen
stellungen
festponn
öffentlic
Scheiber
öffentlic
Verjam
Verjam
Genoffen
8 des
verboten
— M
in Pule
Ka m
hörigen
Wunder
Infante
am 26.
datterter
das Fol
Shangh
zwei Ro
Das So
den w
haben,
Kompag
mehr, c
vorüber
So ist
nison g
eint m
deutsche
vor der
Dre
des „Ja
wird,
Bremje
noch g
Gehirn
Zit
ein Be
starkes
er öffn
der soj
Der